

AVEA GmbH & Co. KG, Leverkusen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

I. Rahmenbedingungen

Die AVEA GmbH & Co. KG (AVEA) ist ein in der Abfallwirtschaft tätiges Unternehmen, das in der Stadt Leverkusen, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Oberbergischen Kreis operativ tätig ist.

I.1. Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

Gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung NRW erteilt die AVEA den nachstehenden Bericht:

I.1.1. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Gegenstand des Unternehmens sind die Aufgaben der Abfallwirtschaft. Die Gesellschaft ist insbesondere zuständig für den Betrieb von Abfallverwertungs- und Abfallentsorgungsanlagen, die Sammlung und den Transport von Abfällen und Wertstoffen sowie die Entwicklung und Beratung auf den Gebieten der Abfallvermeidung, Abfallverwertung und der Abfallbeseitigung.

Alleinige Kommanditisten der AVEA GmbH & Co. KG und Gesellschafter ihrer Komplementär-GmbH (AVEA Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH) sind zu je 50 % die Stadt Leverkusen und der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV). Mitglieder des BAV sind der Rheinisch-Bergische Kreis und der Oberbergische Kreis.

I.1.2. Zweckerreichung

Die AVEA GmbH & Co. KG ist eine Managementholding. Auf der Grundlage des Subunternehmerkonzeptes werden in der Regel alle externen Umsatzerlöse durch die AVEA GmbH & Co. KG realisiert. Die Umsätze werden im Wesentlichen mit den Gesellschaftern erzielt; die Abrechnung erfolgt gemäß der Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund von Selbstkosten (LSP).

Die Leistungen der Tochterunternehmen werden überwiegend an die Gesellschaft abgerechnet, die diese dann ihrerseits an die externen Leistungsempfänger weiterberechnet. Die Tochterunternehmen ihrerseits erhielten im Jahr 2017 von der AVEA GmbH & Co. KG eine nach LSP-Grundsätzen orientierte Vergütung.

Die AVEA bedient sich zur Durchführung des operativen Geschäftes folgender Tochtergesellschaften:

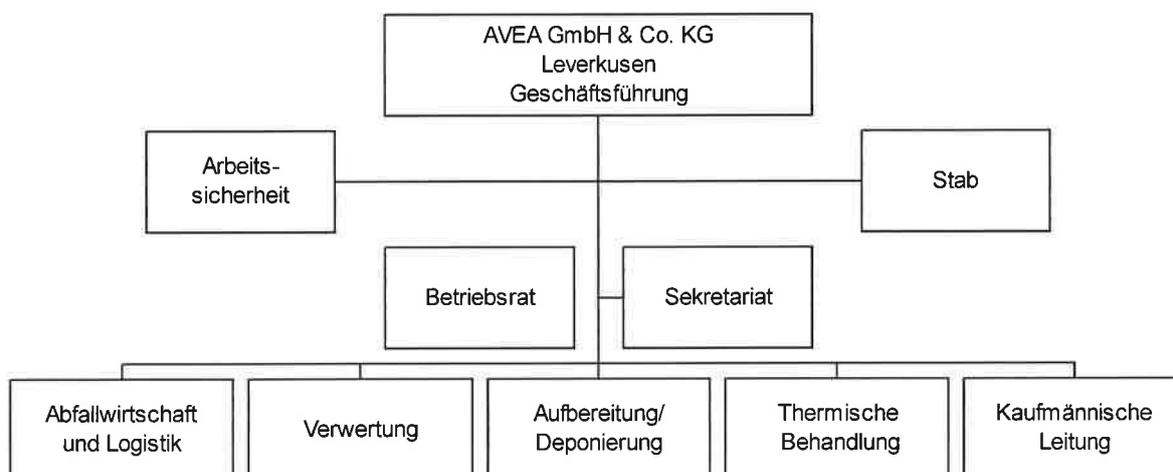
- AVEA Entsorgungsbetriebe GmbH & Co. KG
- AVEA Entsorgungsbetriebe Verwaltungsgesellschaft mbH (Komplementärin)
- AVEA Aufbereitungs- und Deponierungsgesellschaft mbH & Co. KG
- ADG Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (Komplementärin)
- refer GmbH

Das Subunternehmerkonzept trifft nicht auf die refer GmbH (50 % Anteil) zu. Die refer GmbH fakturiert ihre Leistungen direkt an die Kunden.

Die Entsorgung der Abfälle im Gebiet der Gesellschafter war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet, so dass der öffentliche Zweck der Gesellschaft erreicht wurde.

II. Organisation

Die Aufbauorganisation der AVEA-Unternehmensgruppe ist folgendermaßen gegliedert:



Im Rahmen der Aufbauorganisation sind die entsprechenden Betriebsabläufe klar gegliedert und Aufgabenbereiche mit entsprechenden Entscheidungsbefugnissen ausgestattet. Zentrale Aufgaben werden aufgrund des Subunternehmerkonzeptes für die Tochterunternehmen durchgeführt.

Die Geschäftsführung obliegt der AVEA Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH mit dem Geschäftsführer Herrn Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Sprokamp.

Die Bereiche Kaufmännische Leitung sowie Teile der Abfallwirtschaft und Logistik sind der AVEA GmbH & Co. KG (Holding) organisatorisch zugeordnet und übernehmen dort zentrale Aufgaben für die operativen Unternehmensbereiche.

III. AVEA Unternehmensbereiche

Die Unternehmensbereiche Abfallwirtschaft und Logistik, Verwertung, Thermische Behandlung sowie Aufbereitung/Deponierung nehmen operative Aufgaben wahr.

Der Unternehmensbereich Abfallwirtschaft und Logistik der AVEA ist zuständig für das Einsammeln und den Transport von Abfällen/Wertstoffen, den Betrieb des Wertstoffzentrums und der stationären Schadstoffannahmestelle in Leverkusen sowie der mobilen Schadstoffsammlung.

Der Bereich Verwertung übernimmt den Betrieb einer Abfallsortieranlage, den Betrieb einer Vergärungsanlage und den Betrieb von Grünabfallkompostierungsanlagen.

Der Bereich Thermische Behandlung beinhaltet den Betrieb des MHKW Leverkusen.

Alle zuvor genannten Bereiche sind der AVEA Entsorgungsbetriebe GmbH & Co. KG zugeordnet.

Zum Unternehmensbereich Aufbereitung/Deponierung gehörten die Unternehmen AVEA Aufbereitungs- und Deponierungs GmbH & Co. KG sowie die refer GmbH.

Gegenstand der AVEA Aufbereitungs- und Deponierungs GmbH & Co. KG ist der Ausbau und Betrieb von Deponien, die Sammlung und Entsorgung von Sonderabfällen sowie die Beseitigung und Verwertung von Abfällen und Reststoffen. Der Gegenstand der refer GmbH ist die wirtschaftlich/technisch optimale Verwertung und Beseitigung von Reststoffen (z.B. verbrennungsrückständige Rostaschen, Filterstäube und sonstige aus der Rauchgasreinigung anfallende Abfälle und Produkte), die im Rahmen der thermischen Behandlung in den Abfallbehandlungs- und Verwertungsanlagen der kommunalen Gesellschafter auf deren Gebiet anfallen bzw. aus diesen herrühren.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von 4.453 T€ (Vorjahr: 3.304 T€) erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss 2017 enthält Beteiligungserträge in Höhe von 1.479 T€, die überwiegend auf Gewinnausschüttungen der operativen Kommanditgesellschaften für 2016 zurückzuführen sind. Nach dem Plan war ein Ergebnis in Höhe von 984 T€ (ohne Beteiligungserträge) vorgesehen.

IV. Geschäftsverlauf der Unternehmensbereiche in 2017

IV.1. Abfallwirtschaft und Logistik

Der Bereich Logistik verzeichnete einen kontinuierlichen Geschäftsverlauf. Nennenswerte Störungen oder Unterbrechungen gab es keine. Für die Stadt Leverkusen wurden Grillplätze im öffentlichen Bereich mit speziellen Abfallsammelbehältern ausgestattet sowie die regelmäßige Flächenreinigung organisiert. Die Testphase verlief ohne Auffälligkeiten und soll 2018 fortgesetzt werden. Sonstige Reinigungsleistungen wie Papierkorbentleerungen und Einsammlung von „Wildem Müll“ wurden ebenfalls ohne besondere Vorkommnisse umgesetzt. Das Wertstoffzentrum hat einen Massivbau für den Waage-/Eingangsbereich mit Sozialräumen erhalten. Der Abriss des mehr als 20 Jahre alten Containers sowie der Neubau wurden im laufenden Betrieb ohne wesentliche Beeinträchtigungen realisiert.

Die Abfallberatung hat an zahlreichen Aktionstagen teilgenommen. Insbesondere bei Umweltmärkten konnten abfallwirtschaftliche Informationen mit Spielen und Aktionen kombiniert vermittelt werden.

IV.2. Verwertung

Im Bereich Bioabfallvergärung und Grünabfallkompostierung wurden 2017 insgesamt rd. 95.814 t (Vorjahr: 96.516 t) Bio- und Grünabfall angenommen. Von der Gesamttonnage entfielen rd. 61.945 t (Vorjahr: 63.472 t) auf den Bioabfall. Die Mengenabweichung befindet sich im Rahmen der üblichen jährlichen Schwankungen durch Witterungseinflüsse.

Die Vergärungs- und Kompostierungsanlage Leppe (VKL) verarbeitete die im Wirtschaftsplan avisierte Tonnage. Der Stromertrag lag mit ca. 6.645 Megawattstunden leicht unter dem Vorjahresniveau. Mit der Abwärme der BHKW's wurde der gesamte Standort des Entsorgungszentrums Leppe ganzjährig mit Wärme versorgt.

Die Vermarktung von Flüssigdünger lag im Jahr 2017 bei ca. 6.100 t und leicht über dem Vorjahresniveau. In die Landwirtschaft wurden ca. 7.900 t Kompost vermarktet. Auf der Anlage gab es keine besonderen Vorkommnisse.

Im November 2016 wurde die Genehmigung für die Erweiterung der Anlage um 20.000 t auf insgesamt 75.000 t p.a. erteilt. Mit der Realisierung wurde im April 2017 begonnen. Die Anlage soll im Juli 2018 den Betrieb aufnehmen.

Im Jahr 2017 wurde auf den drei Biomassezentren die gemäß Genehmigung zugelassenen Mengen angenommen und zu Kompost und Brennstoff verarbeitet. Die Produktion von Holzbrennstoffen aus Grünabfällen für Biomassekraftwerke machte weiterhin gute Fortschritte. Das Planziel 2017 konnte wie im Vorjahr leicht überschritten werden. Zudem wurde für den Standort Burscheid Heiligeneiche eine Genehmigung für einen Kleinanliefererplatz erteilt, der zum 01.01.2018 in Betrieb genommen wurde.

Im Rohstoffrückgewinnungszentrum Bockenberg in Bergisch Gladbach verlief das Jahr gemäß der Planung. Es gab keine besonderen Vorkommnisse. Gegenüber dem Vorjahr wurden vermehrt gewerbliche Mengen angenommen und verarbeitet. Im Dezember wurde der Auftrag für eine neue Lagerhalle zum Umschlag von Papier erteilt. Die Fertigstellung ist für den Mai 2018 geplant.

IV.3. Aufbereitung/Deponierung

Auf der Mineralikdeponie Leppe inkl. des Projektes Metabolon wurden im Geschäftsjahr 2017 ca. 83.000 Tonnen (im Vorjahr: 35.000 Tonnen) Abfälle abgelagert. Auf der Erddeponie Lüderich wurde ein Volumen von rd. 190.000 m³ (im Vorjahr 168.000 m³) deponiert. In der Müllumschlagsanlage Leppe wurden rd. 80.000 Tonnen (im Vorjahr: 79.000 Tonnen) zu größeren Transporteinheiten verladen.

IV.4. Thermische Behandlung

Im Jahr 2017 ist die Zeitverfügbarkeit der 3 Verbrennungslinien auf Grund diverser Betriebsstörungen und erhöhtem Reparaturaufwand während der Kurz- und der Reparaturrevisionen mit 83,28 % deutlich unter das langjährige Mittel zurückgefallen.

Die planmäßigen Anlieferungen in Höhe von 216.000 t wurden mit 215.508,21 t leicht unterschritten. Im MHKW wurden davon 202.812,59 t der Verbrennung zugeführt. Die restlichen Mengen in Höhe von 12.695,62 t mussten in externen Verbrennungsanlagen entsorgt werden.

Die Fernwärmeauskopplung summiert sich auf ca. 125.000 MWh. Der Planansatz zur Fernwärmeauskopplung von 126.000 MWh wurde damit trotz der reduzierten Verbrennungsmenge nur leicht verfehlt. Die Preise für die Fernwärme lagen weiterhin geringfügig unter dem Planansatz, so dass der planmäßige Erlösansatz insgesamt nicht ganz erreicht werden konnte.

Der Turbogenerator 3 wurde während der Kesselrevisionen ebenfalls einer Revision unterzogen, die 46 Tage andauert hat und damit im geplanten Zeitraum lag. In der Folge musste der Turbosatz insgesamt nochmals für insgesamt 12 Tage außer Betrieb genommen werden, da zeitweise nur eine Verbrennungslinie in Betrieb war und der parallele Betrieb des Turbosatzes mit der Fernwärme einen sehr unsicheren Betriebszustand darstellt. Trotz dieses Umstandes konnten knapp über 32.000 MWh elektrische Energie

in das öffentliche Netz eingespeist werden. Damit wurden die mengenmäßigen Planansätze von 32.000 MWh noch geringfügig überschritten. Der börsennotierte Strompreis, an den der Erlös gekoppelt ist, ist im Berichtszeitraum wieder angestiegen, so dass der Planansatz für die Erlöse ebenfalls deutlich überschritten wurde.

Zum Projekt Bunkererweiterung wurden im Berichtszeitraum alle Ausbauarbeiten durchgeführt. Nachdem die Müllkrane bereits im Sommer in Betrieb genommen werden konnten wurde das Projekt mit der Inbetriebnahme der Schlackekrane und Schlackeverladung Mitte Dezember abgeschlossen. Die Demontage des alten Schlackekranes ist im Anschluss erfolgt.

Während der Sanierung des Bestandsbunkers (in Zukunft Stapelbunker) sind auf Grund der begrenzten Anlieferstellen und deutlich eingeschränktem Stapelvolumen im neuen Müllbunker (in Zukunft nur noch Anlieferbunker) teilweise sehr langen Wartezeiten bei den Anlieferungen aufgetreten. Die Sanierung des Bestandsbunkers konnte vor Weihnachten abgeschlossen werden, so dass hier nun alle Anlieferstellen in Betrieb sind sowie das gesamte Stapelvolumen zur Verfügung steht und somit eine sehr deutliche Entspannung zu verzeichnen war.

Zurzeit wird in diversen Bereichen an der Feinabstimmung gefeilt. Diese Arbeiten werden im laufenden Tagesgeschäft weiter geführt.

V. Ertrags-, Vermögens-, und Finanzlage

V.1. Ertragslage

Für die Gesellschaft stellt sich die Ertragslage wie folgt dar:

	2017	2016	Veränderung
	in T€	in T€	in %
Erträge	78.134	75.545	3
Aufwendungen	73.681	72.241	2
Jahresüberschuss	4.453	3.304	35

Die Aufwendungen sind lediglich um rd. 2 % gestiegen. Ursache dafür sind insbesondere höhere Materialaufwendungen. Parallel dazu haben die Erträge, hauptsächlich durch höhere Verwertungserlöse, Beteiligungserträge und Erträge aus Schadensfällen, um rd. 3 % zugenommen, so dass ein um 35 % höheres Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden konnte.

Im Einzelnen setzen sich die Erträge wie folgt zusammen:

	2017	2016	Veränderung
	in T€	in T€	in %
Umsatzerlöse	75.168	73.397	2
Sonstige Erträge	1.199	832	44
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	288	351	-18
Erträge aus Beteiligungen und andere Finanzanlagen	1.479	965	53
Gesamt	78.134	75.545	3

Der Anstieg bei den sonstigen Erträgen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf höhere Erträge aus Schadensfällen zurückzuführen.

Bei den Aufwendungen ergeben sich folgende Ansätze:

	2017 in T€	2016 in T€	Veränderung in %
Materialaufwand	55.504	53.521	4
Personalaufwand	6.489	7.180	-10
Kapitalaufwand (AfA und Zinsen)	6.612	6.148	8
Sonstige betr. Aufwendungen	4.970	5.081	-2
Ertragsteuern	-86	104	0
Sonstige Steuern	192	207	-7
Gesamt	73.681	72.241	2

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Miet- und Pacht aufwendungen dem Materialaufwand zugeordnet. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit wurde der Vorjahreswert entsprechend angepasst. Im Berichtsjahr ergibt sich deshalb ein Materialaufwand in Höhe von 55.504 T€ (Vorjahr: 53.521 T€). Ohne diese Anpassung würde daraus ein Wert in Höhe von 55.128 T€ (Vorjahr: 53.145 T€) resultieren. Dementsprechend wurden die übrigen Aufwendungen auch angepasst. Ohne diese Anpassung würde sich ein Wert in Höhe von 5.346 T€ (Vorjahr: 5.456 T€) ergeben.

Korrespondierend zu den gestiegenen Umsatzerlösen ist auch beim Materialaufwand ein Anstieg zu verzeichnen.

In der Position Kapitalaufwand haben hauptsächlich die Abschreibungen gegenüber dem Jahr 2016 zugenommen.

In der AVEA Holding waren im Geschäftsjahr 2017, inklusive des Geschäftsführers, durchschnittlich 91 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 94) beschäftigt. In diesen Zahlen sind 0 Auszubildende (Vorjahr: 1) sowie 2 geringfügig Beschäftigte (Vorjahr: 3) enthalten. Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 in T€	2016 in T€
Löhne und Gehälter	5.296	6.011
Soziale Abgaben	1.193	1.169
Gesamt	6.489	7.180

Im Personalaufwand sind wie im Vorjahr Aufwendungen für Altersteilzeit im Rahmen einer Betriebsvereinbarung enthalten.

V.2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 111.593 T€ um 10.139 T€ auf 121.786 T€ erhöht.

Sachanlagenzugängen einschließlich immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 9.930 T€ standen Anlagenabgänge im Buchwert von 138 T€ (im Wert von ursprüng-

lichen Anschaffungskosten von 288 T€) sowie Abschreibungen in Höhe von 5.107 T€ gegenüber. Dadurch erhöht sich das Anlagevermögen ohne Finanzanlagen im Vergleich zum Vorjahr um 4.685 T€ auf 92.363 T€.

Das **Umlaufvermögen** hat sich im Wesentlichen durch die Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie der liquiden Mittel insgesamt von 9.548 T€ um 6.835 T€ auf 16.383 T€ erhöht.

Auf der Passivseite hat sich das **Eigenkapital** von 46.822 T€ um 3.453 T€ auf 50.275 T€ erhöht; und zwar durch den Jahresüberschuss in Höhe von 4.453 T€ bei gleichzeitiger Verteilung des Gewinnvortrages auf die Gesellschafterverrechnungskonten in Höhe von 1.000 T€.

Das Eigenkapital setzt sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung
	in T€	in T€	in T€	in %
Kapitalanteile der Kommanditisten	11.000	11.000	0	0
Kapitalrücklage	26.770	26.770	0	0
Gewinnvortrag	8.052	5.748	2.304	40
Jahresüberschuss	4.453	3.304	1.149	35
Bilanzielles Eigenkapital	50.275	46.822	3.453	7

Die **Rückstellungen** betreffen die Pensionsrückstellung in Höhe von 1.636 T€ sowie die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 9.942 T€.

Die **Verbindlichkeiten** haben insbesondere durch höhere Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 53.822 T€ um 6.112 T€ auf 59.934 T€ zugenommen.

V.3. Finanzlage

Zur Darstellung der Finanzlage der Gesellschaft werden nachfolgende betriebswirtschaftliche Kennzahlen aufgeführt:

V.3.1. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Investitions- und Finanzierungsströme im Unternehmen und informiert über die Auswirkungen auf die Liquidität. Dabei wird der aus der Rechnungsperiode aus eigener Kraft erwirtschaftete Zahlungsmittelüberschuss der Einnahmen über die Ausgaben dargestellt. Somit wird das Innenfinanzierungspotenzial (kassenwirksamer Überschuss) des Unternehmens dargestellt, das während des Berichtsjahres zum Beispiel für Schuldentilgung und Investitionen zur Verfügung gestanden hat.

	2017	2016
	in T€	in T€
+ Jahresüberschuss	4.453	3.304
+ Abschreibungen	5.107	4.698
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	628	1.503
-/+ Gewinne/Verluste aus dem Anlagenabgang	103	101
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen aus L+L, Vorräte sowie andere Aktiva	-4.341	3.672
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus L+L sowie andere Passiva	8.547	2.842
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	14.497	16.120
-/+ Auszahlungen/Einzahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen/ immaterielle Anlagevermögen	-9.895	-16.237
-/+ Auszahlungen/Einzahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	902	853
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.993	-15.384
- Auszahlungen an Unternehmenseigner	-1.000	-3.200
- Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-2.435	-3.138
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.435	-6.338
Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes	2.069	-5.602
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.888	7.490
= Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.957	1.888

V.3.2. Wirtschaftliche Kennzahlen

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 8,9 % (Vorjahr 7,1 %).

Die Umsatzrentabilität beträgt 5,9 % (Vorjahr 4,5 %).

V.3.3. Eigenkapitalquote

Nach der Stellungnahme des Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) PH 9.720.1 in der Fassung vom 27.02.2007 ist im Regelfall eine Eigenkapitalausstattung zwischen 30 % und 40 % als angemessen anzusehen.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft liegt zum 31.12.2017 bei rd. 41 %.

Berechnung der Eigenkapitalquote:

	31.12.2017	31.12.2016
	in T€	in T€
Eigenkapital	50.275	46.822
Bilanzsumme	121.786	111.593
Eigenkapitalquote in %	41,3	42,0

Die Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft ist als angemessen anzusehen.

V.3.4. Liquidität 2. Grades

Die Gegenüberstellung des kurzfristig rückzahlbaren Fremdkapitals in Höhe von 44.495 T€ (42.986 T€ aus Verbindlichkeiten und 1.509 T€ aus Rückstellungen) und der kurzfristig zur Finanzierung dieser Fremdkapitalmittel zur Verfügung stehenden Vermögenswerte (liquide Mittel, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Vorräte ohne Rechnungsabgrenzung) weist zum Bilanzstichtag ein Verhältnis von 16.383 T€ zu 44.495 T€ aus. Somit ist zum Bilanzstichtag das kurzfristige Fremdkapital zu rd. 37 % (Vorjahr: rd. 25 %) durch kurzfristige Vermögenswerte gedeckt. Im kurzfristigen Fremdkapital sind Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern in Höhe von 31.275 T€ enthalten.

V.3.5. Anlagendeckungsgrad II

Die Kennzahlen zum Anlagendeckungsgrad vermitteln spezielle Relationen zwischen mittel- und langfristigen Vermögens- und Kapitalpositionen. Grundsätzlich sollte die Kapitalüberlassungsdauer der Kapitalbindungsdauer entsprechen. Kapitalstrukturrisiken können entstehen, wenn Kapital in größerem Umfang länger gebunden ist, als es seitens der Kapitalgeber zur Verfügung gestellt worden ist.

	31.12.2017	31.12.2016
	in T€	in T€
Eigenkapital	50.275	46.822
Mittel- und langfristiges Fremdkapital (> 1 Jahr)	27.016	27.959
Summe	77.291	74.781
Anlagevermögen	105.402	101.619
Anlagendeckungsgrad in %	73,3	73,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind rückläufig und im Gegenzug steigen die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist aus unserer Sicht zufriedenstellend.

VI. Risikobericht

Die Geschäftsfelder der Gesellschaft sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Die Risikopolitik der AVEA wird ausgehend von der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung festgelegt und situativ an sich verändernde Unternehmensumfelder angepasst.

Um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und konsequent zu handhaben, werden wirksame Steuerungs- und Kontrollinstrumente eingesetzt; deren Elemente in Summe zu einem integrativen Risikomanagement-System zusammengefasst sind. Über einen einheitlichen Informationskreislauf mit formalisierten Berichtswegen wird gewährleistet, dass alle Tochtergesellschaften in das zentrale Risikomanagement der AVEA eingebunden sind.

Die Aufgabe der Risikoidentifikation und -überwachung liegt dabei dezentral in der Verantwortung der Führungskräfte der operativen Geschäftsbereiche.

Die Geschäftsführung erhält über ein standardisiertes Berichtswesen einen Überblick über die aktuelle Risikolage des Unternehmens; akute Risiken werden dabei unverzüglich im Rahmen der adhoc-Berichterstattung kommuniziert.

Durch eine enge Verzahnung mit dem Tätigkeitsbereich Unternehmenssteuerung und Controlling kann die Geschäftsführung die Auswirkungen der identifizierten Risiken und Chancen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zeitnah bewerten und erforderlichenfalls sofortige Gegenmaßnahmen einleiten.

Das Risikomanagement ist wesentlicher Bestandteil der quartalsweisen Berichterstattung an die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat und zielt auf regelmäßige systematische Identifikation, Kontrolle, Beurteilung und Dokumentation von Risiken ab.

Hierzu wurde als Hilfsmittel zur Risikoerkennung im ersten Schritt unter Anwendung des durch das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) entwickelten Fragenkatalogs eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wurden die aus den Fachbereichen einzeln benannten Risiken in die Risikoarten

- Strategie- / Umfeld-Risiken,
- Finanzwirtschaftliche Risiken,
- Leistungswirtschaftliche Risiken,
- Personelle Risiken,
- Technische Risiken,

unterteilt. Im Rahmen der Risikobewertung betrachtet die AVEA die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die voraussichtliche Schadenshöhe der einzelnen Risiken. Dabei werden sowohl quantitative als auch qualitative Bewertungsmethoden eingesetzt. Diese sind unternehmensweit einheitlich gestaltet und erlauben eine Vergleichbarkeit der Risikobewertungen über verschiedene Geschäftsbereiche hinweg.

Die Bewertung der Einzelrisiken erfolgt nach der sogenannten Nettobewertungsmethode, d. h. die Risiken werden nach Maßnahmen mit ihrem jeweiligen Restrisiko als Schadenserwartungswert (SEW) abgebildet.

Auf der Beschaffungsseite resultieren Risiken insbesondere aus steigenden Energie- und Rohstoffpreisen. Niedrigere Verkaufspreise am Absatzmarkt bergen das Risiko sinkender Stromerlöse und Wertstoffenergieerlöse, die als Kalkulationsbestandteile in die Berechnung der Selbstkosten einfließen und somit die Entgeltentwicklung negativ beeinflussen könnten.

Insgesamt wurden 42 Einzelrisiken zum 31.12.2017 identifiziert, bei denen sich nach unserer Einschätzung im Zusammenhang mit den im Risikobericht beschriebenen Risiken keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AVEA ergeben. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar, es existieren zum Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung wesentlich keinerlei Risiken, welche den Fortbestand der Gesellschaft bedrohen oder ernsthaft gefährden. Unter der Prämisse einer sich nicht weiter verschlechternden Wirtschaftslage erwarten wir aus heutiger Sicht keine wesentlichen negativen Veränderungen der Risiken innerhalb der AVEA.

VII. Prognosebericht

VII.1. Abfallwirtschaft und Logistik

Der Geschäftsbereich Logistik wird auch in den folgenden Jahren kommunale Sammel- und Transportdienstleistungen für die Stadt Leverkusen durchführen.

Auch sonstige Reinigungsleistungen, wie Papierkorbentleerungen und Einsammlung von „Wildem Müll“, werden weiterhin für den Gesellschafter Stadt Leverkusen übernommen.

VII.2. Verwertung

Im Bereich Bioabfallbehandlung und Grünkompostierung wird aufgrund der bestehenden Entsorgungsverträge im Geschäftsjahr 2018 und den kommenden Jahren mit einem ähnlichen Geschäftsverlauf wie in 2017 gerechnet. Mit der Inbetriebnahme der Erweiterung der Bioabfallkapazitäten werden 2018 ca. 10.000 t Bioabfall mehr durch die Gesellschaft verarbeitet. In 2019 sollen dann ca. 62.000 t Bioabfall auf dem Standort Leppe behandelt werden. Wesentliche Einmaleffekte sind im Jahresabschluss 2017 nicht aufgetreten. Durch die Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes wird die Bioabfallmenge voraussichtlich sukzessive steigen.

VII.3. Aufbereitung/Deponierung

Seit der Schließung der Zentraldeponie Leppe für unvorbehandelte organische Abfälle steht die Deponie nur noch für nicht organische Abfallstoffe (Schlacken, Gießereialtsande, verunreinigter Boden) zur Verfügung. Es ist vorgesehen, die Ablagerung und Behandlung von mineralischen Stoffen bis Ende 2020 fortzuführen. Für den Deponieabschnitt 6.1 der Deponie Leppe in Lindlar ist der Antrag hierzu genehmigt worden.

Weiterhin werden auch das Sonderabfallzwischenlager und die E-Schrott-Übergabestelle, die Bauschutttaufbereitung, der Sortierplatz für Gewerbeabfälle, das Wertstoffzentrum, die Werkstatt mit Tankanlage sowie die Müllumschlagsanlage betrieben.

VII.4. Thermische Behandlung

Das Jahr 2018 ist ohne besondere Vorkommnisse gestartet. Es ist lediglich eine geplante Reinigungsrevision an der Verbrennungslinie 1 angefallen.

Nachdem das Projekt Bunkererweiterung und die Sanierung des Bestandsbunkers Ende 2017 abgeschlossen werden konnten, stehen nunmehr 4 Abkipfstellen gegenüber 3 in der Vergangenheit zur Verfügung. Des Weiteren verfügen die neuen Müllkrane über eine größere Tragekapazität, so dass bei der Müllanlieferung im Normalbetrieb keine anlagenbedingten Wartezeiten mehr auftreten.

VII.5. Sonstiges

Die AVEA ist grundsätzlich nicht marktorientiert, sondern ist fast ausschließlich für die Gesellschafter Stadt Leverkusen und BAV tätig. Der Fortbestand der Gesellschaft wird deshalb im Wesentlichen durch die Vertragsbeziehungen mit den Gesellschaftern bestimmt.

Auf der Grundlage des öffentlichen Preisrechts werden der Gesellschaft die anfallenden Abfallentsorgungskosten einschließlich eines Gewinnzuschlages in Höhe von 1 % durch die Gesellschafter ersetzt, insofern wird dadurch das Gesellschaftsergebnis beeinflusst.

Aufgrund der Planung für das Jahr 2018 wird ein Jahresergebnis in Höhe von 986 T€ (ohne Beteiligungserträge) erwartet. Außerdem sieht der Plan für das Geschäftsjahr 2018 Umsatzerlöse in Höhe von rd. 75 Mio. € vor.

Unsere Chancen sehen wir insbesondere in der Optimierung der Verfahrensabläufe, die zur Qualitätssteigerung unserer Dienstleistungen und zur Kostensenkung führen sollen.

Leverkusen, den 30.03.2018

AVEA GmbH & Co. KG

AVEA Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

gez. Hans-Jürgen Sprokamp

- Geschäftsführer -